



Involvierte Personen v.l.n.r.:

Christian Halter (Ersthelfer vor Ort), Samuel Furger (Patient, Elektroinstallateur FZ), Christa Zumstein (Ausgebildete First-Responderin, Sandra Schallberger (Dipl. Rettungssanitäterin HF, First Responder Kanton Obwalden)

Überlebt dank eines Defibrillators

Sämi Furger ist ein gesunder, damals 21-jähriger Mann, ohne medizinische Vorgeschichte. Doch dann am Abend vom 28. August 2015 an einer Geburtstagsparty wird Sämi nach ein paar Klimmzügen mit seinem Kollegen, Christian Halter, plötzlich müde und fällt kurz darauf in Ohnmacht. Seine Ersthelfer versuchen ihn zu reanimieren und können ihn dank dem Einsatz eines Defibrillators am Leben erhalten, bis das Rettungsteam der REGA eintrifft...

Was passierte am Tag des Ereignisses?

Christian Halter:

«Wir waren alle bei uns zu Hause an der Geburtstagsparty meiner Schwester. Nach dem Abendessen haben wir im Garten ein paar Klimmzüge gemacht. Wir wollten eigentlich nur ein bisschen Spass haben.»

Samuel Furger:

«Nach den Klimmzügen wurde ich auf einmal sehr müde. Ich hatte aber keinerlei Schmerzen oder Ähnliches. Ich wollte mich am liebsten hinlegen und plötzlich war ich weg.»

Samuel hatte auch beim Abendessen keinerlei Beschwerden oder Gefühle von Unwohlsein.

Wie ging es dann weiter?

Christian Halter:

«Zuerst hatte ich keine Ahnung was ich tun sollte. Samuel atmete noch schwach und sein Zustand beunruhigte mich noch nicht sehr. Ich habe ihn dann in die Seitenlage gebracht.»

«Nach einer Weile wurde er immer bleicher und seine Lippen färbten sich blau. Von diesem Augenblick an wusste ich, dass etwas nicht stimmte!»

Christian bat seine Mutter, Hilfe zu holen. Sie rief darauf ihre Kollegin Christa Zumstein an die in unmittelbarer Nähe wohnt.

Christa Zumstein:

«An diesem Abend war ich zu Hause und noch in Arbeitskleidung, als das Telefon klingelte. Ich rannte sofort los und war innert ein bis zwei Minuten vor Ort. Als ich eintraf, habe ich sofort realisiert was los war und habe Samuel in Rückenlage gebracht. Dann habe ich mit der Herzdruckmassage begonnen in Abwechslung mit Christian.»

Christian Halter:

«Es ging alles so schnell, aber ich war froh, dass Christa mir zur Seite stand.»

Christa Zumstein:

«Ich habe den Vater gebeten, sofort den Notruf 144 anzurufen.»

Plötzlich kam es Christian in den Sinn, den nur 900 Meter entfernten öffentlichen Defibrillator zu holen. Er rannte los und kam nach einigen Minuten mit dem Gerät zurück. Sofort kam der Defibrillator zum Einsatz. Nach Anweisungen des Gerätes wurde die Reanimation weitergeführt.

Wie fühlte sich diese Reanimation an?

Christa Zumstein:

«Ich war sehr fokussiert und hatte eine Art Tunnelblick. In diesem Moment konzentrierst du dich nur noch auf die einzelnen Schritte. Das ganze Team arbeitete sehr gut miteinander.»

Christian Halter:

«Es war ein absolut surreales Erlebnis und kann in keiner Weise mit einem Training an einer Puppe verglichen werden.»

Wie lange dauerte es, bis die REGA vor Ort war?

Sandra Schallberger:

«Es fühlte sich wie eine Ewigkeit an. Ich sah die REGA beim Stanserhorn und dachte nur, dass sie es nie rechtzeitig schaffen würde. Als die REGA den Notruf entgegennahm, waren sie zuerst skeptisch, ob die Zeit für eine Rettung noch ausreichen würde. Doch weil es sich um ein junges Leben handelte, und man wusste, dass die Rettungskette sonst nicht greifen würde, setzte die REGA alles daran, den jungen Mann zu retten.»

Samuel kam in der Zwischenzeit kurzzeitig in eine Art Bewusstseinszustand. Allerdings war es mehr eine Trance und sein Zustand war sehr instabil. Dennoch konnte er inzwischen die Augen ein bisschen öffnen. Als die REGA eintraf, wurde Samuel sofort ins Luzerner Kantonsspital gebracht.

Christa, du kannst stolz auf dich sein?

Christa Zumstein:

«Mit dem Wissen, dass man ein Leben retten konnte, geht man definitiv gestärkt aus dieser Situation. Samuel muss mir aber jetzt nicht lebenslänglich dankbar sein.»

Samuel, hast du noch irgendeine Erinnerung an diese Reanimation?

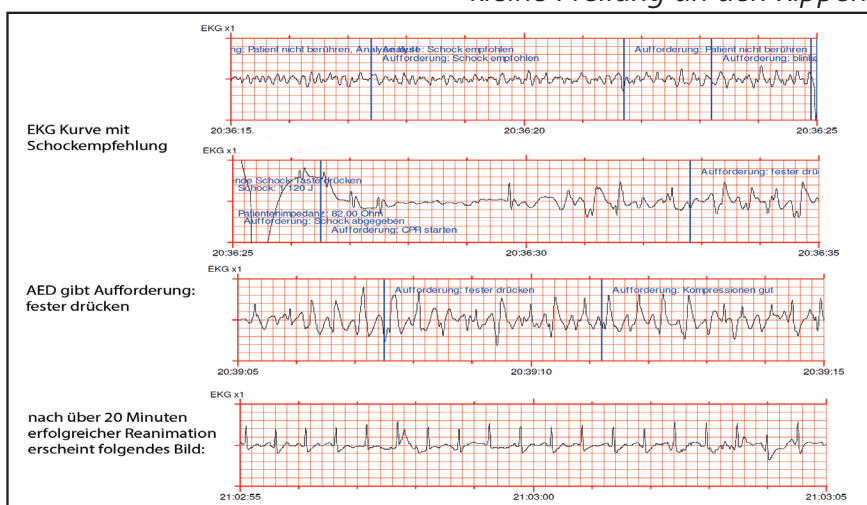
Samuel Furger:

«Nein – Ich weiss überhaupt nichts mehr. Manchmal sehe ich unklare Bilder vor mir, aber es ergibt keinen Sinn. Ich weiss nur noch, dass ich am Montagmorgen auf der Intensivstation aufgewacht bin. Ein Kollege kam zu Besuch.»

Was waren deine ersten Gedanken?

Samuel Furger:

«Ich wollte nur nach Hause. Ich habe aber schnell bemerkt, was geschehen ist. Dennoch war ich nicht traurig oder schockiert. Ich hatte auch keine Schmerzen und fühlte mich ganz ok. Einzig eine kleine Prellung an den Rippen spürte ich.»



EKG Verlauf von Sämi Furger aufgezeichnet vom ZOLL AED Plus Defibrillator

Hat sich in deinem Leben etwas verändert?

Samuel Furger:
«Ehrlich gesagt gar nichts. Ich fühle mich nicht schlecht oder krank. Wenn ich eine tödliche Krankheit hätte, dann würde ich mich sicherlich darauf einstellen.»

Ich sehe das ganz pragmatisch und möchte dieses Ereignis hinter mir lassen. Mir geht es gut heute.» - Einzig der implantierte ICD* erinnert Samuel heute noch an das Geschehen.

«Ich bin dankbar für meine Helfer und habe heute ein besonderes Augenmerk auf die installierten AEDs, welche jedem das Leben retten können.»

Anmerkung von Sandra Schallberger:

Das Konzept mit First-Responder und dem Einsatz öffentlicher Defibrillatoren bringt uns heute viel weiter als früher.

*(Defibrillator)



herz-obwalden.ch